

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Jeannette Wopperer (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums des Innern und für Sport

Ausschreitungen beim Oberligaspiel FSV Oggersheim – Wormatia Worms

Die **Kleine Anfrage 801** vom 6. Juni 2007 hat folgenden Wortlaut:

Am letzten Spieltag der Oberliga Südwest kam es am 2. Juni 2007 beim Spitzenspiel zwischen dem FSV Oggersheim und dem VfR Wormatia Worms zu Schlägereien im Wormser Fanblock, verursacht durch Hooligans aus Mainz.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Polizeibeamte waren bei diesem Derby im Einsatz? Wie waren diese auf ihren Einsatz vorbereitet?
2. Wie konnten die Mainzer Hooligans unerkannt ins Südwest-Stadion Ludwigshafen und dort in den Wormser Fanblock gelangen?
3. Wieso wurden Fans des VfR Wormatia, die sich lediglich gegen die Angriffe der Hooligans zur Wehr setzten, stundenlang in einem Polizeibus festgehalten?
4. Aus welchen Gründen hat das neu entwickelte „Sicherheitskonzept Oberliga Südwest“ nicht gewirkt?

Das **Ministerium des Innern und für Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 28. Juni 2007 wie folgt beantwortet:

Im letzten Jahr kam es teilweise zu erheblichen gewalttätigen Ausschreitungen bei Spielen der Oberligen. Auch wenn sich diese Taten weitestgehend in den Oberligen Nordost (aber auch Baden-Württemberg) abspielten, hat die Landesregierung frühzeitig auf diese Entwicklung reagiert und gemeinsam mit der Polizei des Saarlandes ein Sicherheitskonzept Oberliga Südwest entwickelt.

Ziel war es, frühzeitig durch ein Maßnahmenbündel solche Gewalttätigkeiten in der Oberliga Südwest zu verhindern bzw. eine unmittelbare Intervention sicherzustellen. Oberste Grundlage der Sicherheitsüberlegungen ist dabei eine enge und vertrauensvolle Kooperation mit allen Verantwortlichen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage der Abgeordneten Wopperer (CDU) wie folgt:

Zu Frage 1:

Bei dem Spiel der Oberliga Südwest waren gemäß der Einsatzvorplanung 32 Polizeibeamtinnen/-beamte im Einsatz. Aufgrund der Lageentwicklung wurden weitere 45 Polizeikräfte in den Einsatzraum entsandt.

Im Rahmen der Einsatzbesprechung wurden die Abschnittsleiter und Einsatzkräfte über vorliegende Erkenntnisse zu der bevorstehenden Fußballbegegnung informiert und die entsprechenden Einsatzmaßnahmen abgesprochen.

Zu Frage 2:

Weder bei den Polizeipräsidien Rheinpfalz und Mainz, noch bei der Landesinformationsstelle Sparteinsätze (LIS) des Landeskriminalamtes lagen Erkenntnisse über Störungen bzw. die Anreise von Mainzer „Hooligans“ vor.

Die in Rede stehenden zehn Personen aus Mainz waren unauffällig gekleidet. Sie kauften nach Spielbeginn reguläre Eintrittskarten an der Stadionkasse und betraten das Stadion über einen Treppenaufgang im Bereich der Gegengerade, wo sie auf den Wormser Fanblock trafen.

b. w.

Zu Frage 3:

Aufgrund der Auseinandersetzungen zwischen den Wormser und Mainzer Fangruppen wurden 17 Personen in Gewahrsam genommen. Hierbei handelte es sich um die genannten „Mainzer Hooligans“ (zehn Personen) sowie „Wormser Fans“ (sieben Personen), die Polizeikräfte mit Schlägen und Fußtritten angegriffen hatten. Diesbezüglich sind entsprechende Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Im Anschluss an das Fußballspiel erfolgte eine kontrollierte Abreise der Wormser „Fans“ mit einem von den örtlichen Verkehrsbetrieben zur Verfügung gestellten Bus. Auf diese Weise konnten weitere Aktionen der Wormser Fans verhindert und ebenso der Schutz dieser Gruppe vor weiteren Angriffen gewährleistet werden.

Die Abreise verzögerte sich um ca. zwei Stunden, weil auf Bitten der Wormser Fans die Entlassung von zwei in Gewahrsam genommenen Personen abgewartet wurde.

Zu Frage 4:

Das „Sicherheitskonzept Oberliga Südwest“ hat sich bei dem Einsatz bewährt. Obwohl im Vorfeld keinerlei Erkenntnisse zu beabsichtigten Ausschreitungen vorlagen, war der Polizeieinsatz so flexibel konzipiert, dass die Auseinandersetzungen unmittelbar unterbunden, die angereisten Gewalttäter konsequent festgenommen und die entsprechenden strafrechtlichen Maßnahmen eingeleitet werden konnten.

Karl Peter Bruch
Staatsminister